



STANDPUNKT

focus 6/21
Oktober

Biodiversität erhöht die Lebensqualität in Städten



Markus Fischer
Professor für
Pflanzenwissenschaften
an der Universität Bern.

www.ips.unibe.ch

Eine hohe Vielfalt von Pflanzen und Tieren im unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeld erhöht unsere Lebensqualität. Sie trägt zu einem angenehmen Mikroklima bei, hält Luft und Wasser sauber, verbessert Erholung und Gesundheit und wertet den Raum auf. Zudem ermöglicht hohe biologische Vielfalt im Siedlungsraum Erwachsenen und Kindern abwechslungsreiche Naturerlebnisse im Alltag. All dies wirkt sich positiv auf jeden Einzelnen aus – und ist deshalb ein wichtiger Standortfaktor, der Liegenschaften, Städte und Gemeinden attraktiver macht.

Entsprechend wünscht sich die Mehrheit der Bevölkerung der Schweiz mehr Biodiversität im Siedlungsraum. Allerdings ist der Handlungsbedarf sehr hoch. Zersiedelung, Versiegelung und Verdichtung setzen die Biodiversität im Siedlungsraum unter Druck. Entsprechend sind die meisten unserer Städte und Siedlungen aus der Perspektive der Biodiversität alles andere als vielfältig und viele Tier- und Pflanzenarten – darunter auch viele, die besonders auf Lebensräume im Siedlungsraum angewiesen sind – haben Mühe, im Siedlungsgebiet heimisch zu werden.

Glücklicherweise bieten Stadt und Siedlungsgebiet aber ein immenses Potential zur Biodiversitätsförderung. Wie lässt sich dieses

Potential realisieren? Zunächst braucht es dafür Platz. Das Zulassen, Bereitstellen, Fördern und Vernetzen verschiedenster Typen von Tier- und Pflanzenhabitaten bietet vielen Tieren und Pflanzen langfristig Lebensraum. Das entsprechende Know-how ist an sich vorhanden. Ein schönes Beispiel dafür bietet das kürzlich erschienene «**Berner Praxishandbuch - Natur braucht Stadt**» (auf www.bern.ch).

Damit es zur entsprechenden Umsetzung kommt, braucht es zunächst den Willen und das Zusammenspiel von Mietern, Eigentümern, öffentlichen Akteuren und der Wirtschaft. Hier gibt es noch sehr viel Luft nach oben, Biodiversität und die mit ihr verbundene Lebensqualität in Leitbildern, Strategien und konkreten Planungen und Projekten konsequent zu verankern. Um die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum anzuregen und vorbildliche, innovative und nachahmbare Projekte bekanntzumachen, hat die Sophie und Karl Binding Stiftung ihren 2021 erstmalig verliehenen Binding Preis für Biodiversität auf den Siedlungsraum ausgerichtet. Dieser Preis hat viele sehr interessante Projekte auf Einzelarealen, in Quartieren und ganzen Gemeinden oder Gemeindeverbänden sichtbar gemacht (s. www.missionb.ch), die klar zeigen, dass mehr Biodiversität im Siedlungsraum möglich und nützlich ist. Wir sind alle gefragt, unsere Möglichkeiten zu nutzen, um unsere Städte und Siedlungen für Natur und Mensch immer lebenswerter zu machen. Es lohnt sich!

Liebe Leserin, lieber Leser

Biodiversität umfasst verschiedene Lebensformen, so z.B. Tiere oder Pflanzen, in einem abgegrenzten Raum – also auch in einer städtischen Siedlung. Die Artenvielfalt in den Städten war als Untersuchungsgegenstand lange wenig beachtet worden. Dies ist insofern erstaunlich, als dass die Biodiversität in urbanen Räumen unter Umständen grösser sein kann als in Agrar-Räumen, wie eine Studie der Uni Bern zeigte.

Die Artenvielfalt hat für die städtischen Entscheidungsträgerinnen und -träger in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen: Sie steigert die Lebensqualität, nicht zuletzt auch aufgrund des verbesserten Mikroklimas, dessen Qualität wegen des Klimawandels immer wichtiger wird. Die hohe Bedeutung der Biodiversität in den Städten erläutert im Standpunkt Markus Fischer, Professor für Pflanzenwissenschaft an der Universität Bern. Pierre Dessemontet, Stadtpräsident von Yverdon-les-Bains, erklärt im Interview unter anderem, wie seine Stadt ein «Biodiversitäts-Google» schaffen will. Zwei konkrete Beispiele lernen sie von den Projektleiterinnen aus der Stadt Baden kennen, dem ersten Gewinner des Binding Preis für Biodiversität.

Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!

Inhalt

Standpunkt 1 | Interview 2 | Thema 3

INTERVIEW

«Mit der Natur zu arbeiten heisst, langfristig zu planen»



**Pierre Dessemontet,
Stadtpräsident von Yverdon-les-Bains**

Pierre Dessemontet, geboren 1969, ist ausgebildeter Geograph. Er ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und wurde 2016 in den Stadtrat und 2017 in den Waadtländer Grossen Rat gewählt.

Seit 2021 ist Pierre Dessemontet Stadtpräsident von Yverdon-les-Bains.

Welche Bedeutung hat Biodiversität in Ihrer Stadt?

Die Stadt Yverdon-les-Bains hat aufgrund ihrer aussergewöhnlichen geografischen Lage inmitten bedeutender Naturräume (Grande-Carigaie, Bois des Vernes, Orbe-Ebene) eine ganz besondere Verantwortung, wenn es um die Biodiversität geht.

Die Stadt engagiert sich bereits seit vielen Jahren im Umweltbereich. So wurde etwa bei den Grünflächen der Stadt das Prinzip der differenzierten Pflege eingeführt. Zudem wurden grössere Projekte wie die Renaturierung der Zihl oder der Mujon-Mündung umgesetzt. Diese Massnahmen zeigen, dass die Stadt ihren Bürgerinnen und Bürgern qualitativ hochwertige Naturräume bieten möchte.

Mit der Natur zu arbeiten heisst aber auch, langfristig zu planen. Daher hat die Stadt einen «Richtplan Natur» erarbeitet, in dem die Ziele und Grundsätze der Massnahmen zur Wahrung und Förderung der Biodiversität im Gemeindegebiet für die nächsten 15 Jahre festgelegt sind.

Was unternimmt Yverdon-les-Bains konkret zur Förderung der Biodiversität im städtischen Raum?

Ein gutes Beispiel ist die differenzierte Pflege. Dabei erfolgt die Pflege von Grünflächen nicht einheitlich, sondern abhängig von deren Nutzung durch die Öffentlichkeit. So

werden etwa Flächen, die der Erholung und Freizeitgestaltung dienen, regelmässig gemäht, während wenig frequentierte Flächen nur einmal im Spätjahr gemäht werden. Auf diese Weise können sich Flora und Fauna im städtischen Raum besser entwickeln.

Können Sie uns Näheres zu den kommunalen Subventionen sagen, die sich an Privatpersonen und Unternehmen richten und zur Förderung der Biodiversität beitragen sollen?

Wir bieten eine individuelle Beratung zu Pflege und Gestaltung, indem ein Biologe bzw. eine Biologin interessierte Personen besucht. Die Begrünung von Dächern und Fassaden wird ebenfalls unterstützt. Zudem fördert die Stadt den Austausch von Hecken aus exotischen Arten wie Lorbeer oder Thuja durch Hecken aus einheimischen Straucharten, die Tieren Unterschlupf und/oder Nahrung bieten.

« Die Stadt fördert den Austausch von exotischen Hecken.»

Auch Privatprojekte von Eigentümern wie etwa die Anlage von Biotopen (Teich, Trockenmauer, Obstgärten) oder das Verfahren zum Erhalt eines Umweltlabels können finanziell unterstützt werden.

Der «Biodiversity»-Lehrpfad richtet sich speziell an die junge Generation. Wie

wichtig ist es, die Jugend in dieses Thema einzubeziehen?

Der «Biodiversity»-Lehrpfad macht den Reichtum und die Vielfalt der städtischen Natur deutlich und veranschaulicht die Arbeit, die von den für die nachhaltige Pflege dieser Bereiche zuständigen städtischen Diensten geleistet wird. Der Lehrpfad wurde eingerichtet, damit junge Menschen von klein auf für dieses Thema sensibilisiert werden und die Vielfalt der Natur entdecken können.

Yverdon-les-Bains ist Mitglied der Fachgruppe zur Begleitung des von der Tripartiten Konferenz des Bundes, der Kantone und der Gemeinden ins Leben gerufenen Pilotprojekts «Biodiversität und Landschaftsqualitäten in Agglomerationen fördern». Können Sie ein paar Worte zum Engagement von Yverdon-les-Bains bei diesem Projekt sagen?

Ziel der Arbeitsgruppe ist die Schaffung eines «Biodiversitäts-Google», das die Vernetzung, den Austausch und die Verbreitung von Massnahmen ermöglicht, welche die Biodiversität in den Agglomerationen fördert. Das gesamte Projekt untersteht der Leitung des BAFU. Die Stadt Yverdon-les-Bains ist als Sachverständige für Biodiversität und als Vertreterin des Schweizerischen Städteverbands beteiligt. Wir können unser Praxiswissen und unsere Erfahrungen als Stadt, die mit diesen Herausforderungen konfrontiert ist, einbringen.

THEMA

Baden: Gemeinsam aktiv für die Biodiversität

Das Projekt «Natur findet Stadt» und der Umweltblog der Stadt Baden zeigen auf unterschiedliche Art, wie reales Erleben und digitale Medien sich ergänzen können, wenn es darum geht, die Natur in unseren Städten zu fördern.



**Barbara Finkenbrink (l.),
Pascale Contesse**

Projektleiterinnen bei der Stadtökologie der Stadt Baden.

Mit einer Siedlungsentwicklung nach Innen ist es heute wichtiger denn je, dass die verbleibenden Grünflächen im Siedlungsraum gesichert, vernetzt und ökologisch aufgewertet werden. Kurzum: Es braucht eine gezielte Biodiversitätsförderung im Siedlungsraum, die gleichzeitig das Stadtklima fördert, und zwar auf öffentlichen wie privaten Grünflächen.

Das Projekt «Natur findet Stadt»: Gemeinsam aktiv werden

Genau dies hat das Projekt «Natur findet Stadt» zum Ziel: Städte und Gemeinden setzen sich gemeinsam mit Privaten und Gartenbaubetrieben für mehr Natur vor der eigenen Haustür ein. Es gilt das Motto: Jede Fläche zählt und alle können einen Beitrag leisten. Damit dies gelingt, setzt «Natur findet Stadt» in der Motivation privater Gartenbesitzer auf:

- das direkte Erleben von Vorbildern;
- Unterstützung zum Handeln;
- persönliche Kommunikation durch «Mund-zu-Mund-Propaganda»;
- Wertschätzung für den geleisteten Einsatz;

und schlicht und ergreifend darauf, dass das Erleben von Naturvielfalt Freude bereitet und die erfolgten Umsetzungen Anlass zum Feiern geben.

«Jede Fläche zählt!»

Zu **erlebbar Vorbildern** wird nicht nur die öffentliche Hand, indem sie öffentliche Grünräume naturnah aufwertet und pflegt.

Auch Private werden zu Botschaftern, wenn sie die Aufwertungen in ihren Gärten Freunden und Nachbarn bei einer Art «Tupperware-Party der Biodiversität», einem Gartenapéro, präsentieren.

Unterstützung zum Handeln bietet das Projekt durch kostenlose, professionelle Gartenberatungen, durch Unterstützung seitens der Gemeinden und durch einen digitalen Massnahmenkatalog auf der Website www.naturfindetstadt.ch.

Das **persönliche Gespräch** unter Freunden, Nachbarn und mit Gartenfachpersonen ist ein wesentlicher Baustein der Kommunikation. Sie wird gestärkt durch eine **digitale Kommunikation** über die Website.

Zur **Wertschätzung** zählt das Gartentorschild (Auszeichnung und Werbemittel) ebenso wie ein Apéro-Korb, welcher die Durchführung der Apéros erleichtert und damit das Weitertragen der Idee unterstützt.

Mit dem Binding Preis ausgezeichnet

Das Projekt «Natur findet Stadt», das seinen Beginn in der Stadt Baden nahm und von der Stadtökologie der Stadt Baden entwickelt wurde, wird heute durch Naturama Aargau getragen. Durch diese Trägerschaft im Auftrag des Kantons Aargau (BVU) konnte das Projekt seine Weiterentwicklung und Multiplikationswirkung für alle Gemeinden im Kanton Aargau entfalten. Aktuell sind 15 Gemeinden und über 250 Private am Projekt beteiligt. «Natur findet Stadt» hat 2021 den Binding Preis für Biodiversität erhalten.

Der Umweltblog Baden: einfach lokal handeln

Die Stadtökologie der Stadt Baden hat Teilaspekte des Projekts «Natur findet Stadt» mit ihrem Umweltblog.baden.ch weiterentwickelt, nämlich das Zusammenspiel aus persönlichem Naturerleben und einer Sensibilisierung und Wissensvermittlung mittels

sozialer Medien. Mit dem Umweltblog steht der Stadt Baden seit Juni 2019 ein vielseitiges Medium zur Umweltkommunikation zur Verfügung. Verantwortlich für den Betrieb ist die Fachabteilung Stadtökologie. Ebenfalls im Redaktionsteam ist die Abteilung Stadtforstamt.

Wöchentlich berichtet der Blog über Aktuelles aus der Badener Natur. Er macht Lust auf Entdeckungstouren in Badens vielfältigen Naturräumen. Er schaut Menschen bei ihrer Arbeit in Badens Grünräumen über die Schulter, stellt Projekte von Initiativen Gruppen vor und ist Plattform für Gastbeiträge. Attraktives Kernstück des Blogs ist die Agenda mit Natur- und Umweltveranstaltungen in der Region Baden.

«Der Blog macht Lust auf Entdeckungstouren in Badens vielfältigen Naturräumen.»

Ziel des Umweltblogs ist es, die Badener Bevölkerung niederschwellig zum umweltbewussten Handeln anzuregen. Das gelingt, wenn sie bei ihren Interessen abgeholt werden, wenn Geschichten Emotionen auslösen, wenn Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz ein Gesicht bekommen.

Haupt-Zubringer der circa 3000 Seitenaufrufe pro Monat sind Google und der Newsletter von Stadtökologie/Stadtforstamt. Der Umweltblog dient wiederum als Zubringer zur städtischen Website, wo sich ausführliche Informationen zur Badener Umwelt finden. Mit dem Umweltblog Baden gelingt somit ein Brückenschlag zwischen realem Naturerleben mit lokalem Bezug und digitaler Sensibilisierung per Social Media.

Weiteführende Informationen:

- «Natur findet Stadt»
- Umweltblog.baden.ch
- Stadtökologie der Stadt Baden
- Naturama Aargau
- Binding Preis für Biodiversität

Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Städteverband SSV, Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern. Telefon: 031 356 32 32, www.staedteverband.ch. «focus» abonnieren: info@staedteverband.ch
Redaktion SSV: Martin Flügel, Marlene Iseli, Olivier Keller, Janis Lüber, Marc Moser, Barbara Santschi. Übersetzungen: proverb; Bilder: Titelfoto Seite 1: Rolf Siegenthaler; Porträts Seiten 1, 2 und 2: zvg.